



Fig. 551 Kahlenbergdorf, Gesamtansicht (S. 434)

inkorporiert. 1529 wurde die Kirche verwüstet, die in der Folge durch die Reformation noch mehr zurückging. Im Visitationsprotokolle von 1544 heißt es, daß nur einmal jährlich von einem Klosterneuburger Chorherrn hier Messe gelesen werde; K. kam dann an Weltgeistliche und war erst von 1576 an wieder im Besitze von Klosterneuburg. Von 1633 datiert ein Kontrakt zwischen dem Stift und Georg Langenauer, Richter zu K., wegen „*Reparier- und Aufferpauung dess ein Zeitlang öd gelegenen Pfarrhoffs allda*“ (Klosterneuburg, Stiftsarchiv). Zu einer definitiven Einrichtung eines Pfarrhofs kam es aber damals nicht, denn K. wurde noch eine Zeitlang von Klosterneuburg aus verwaltet, erst seit josefinischer Zeit war er ständig gemietet und seit 1847 existiert ein eigener Pfarrhof. 1732 wurde in der Kirche der Kruzifixaltar, der Marienaltar unter dem Pfarrer Pischinger (1759—62) errichtet; 1771 wurde der Turm renoviert. 1826 kam an Stelle einer hl. Georgsstatue ein Altarbild gleichen Inhalts von Ludwig Schnorr von Karolsfeld auf den Hochaltar. Dieser hatte es für die Kirche um einen so geringen Preis gemalt, daß er ihn geheim zu halten bat (Pfarrgedenkbuch). 1836 wurde die Kirche neu ausgemalt und die ganze Einrichtung restauriert. 1896 wurde eine neue Sakristei angebaut.

Beschreibung: Schmuckloses Dorfkirchlein in barocker Umwandlung einer gotischen Anlage, durch den malerischen Stiegenaufgang von glücklicher Wirkung und durch die hohe Lage ein wichtiges Element im Ortsbilde von K. (Fig. 552).

Äußeres: Modern grau gefärbter Backstein- und Bruchsteinbau, mit gering profiliertem, ausladendem Kranzgesimse.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit zwei kleinen Bodenluken und einem Schwibbogen als Verbindung zur Umfriedungsmauer. N. Ein schräger Stützpfeiler; ein spitzbogiges Fenster in abgeschrägter Laibung. Haupttür rechteckig, in profilierter Steinrahmung mit Ohren und Tropfen und einem mit Rosetten geschmückten Architrav, der die Jahreszahl 1676 enthält; darüber gebrochener Flachgiebel, in der Mitte

Beschreibung.

Fig. 552.

Äußeres.

Langhaus.